

Erscheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Zochamngasse 33.

Verantwortl. Redacteur Fr. Hübler.
Sprechstunde d. Redaction
Bismarckstr. 11-12 Uhr
Nachmittags von 4-6 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Inserate in den Wochentagen
bis 8 Uhr Nachmittags.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Aufgabe 10100.

Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Thlr. 7/8, Rgr.,
incl. Bringerlohn 1 Thlr. 10 Rgr.
Jede einzelne Nummer 2/8 Rgr.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 9 Rgr.,
mit Postbeförderung 12 Rgr.

Inserate
4spaltige Zeilen 1/8 Rgr.
Größere Zeilen
laut unserem Preisverzeichnis.
Kleinere unter d. Redaktionsfeld
die Spalte 2 Rgr.

Adressen:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Louis Köhler, Galmstr. 21, port.

No 260.

Montag den 16. September.

1872.

Bekanntmachung.

die Sonn-, Fest- und Vortagsfeier betreffend.
In Gemäßheit der Vorschrift in §. 12 der Verordnung, die Ausführung des Geses, die Sonn-, Fest- und Vortagsfeier betreffend, vom 10. September 1870, bringen wir hierdurch wiederholt zur öffentlichen Kenntniss, daß hier unter Einvernehmung mit der kirchlichen Behörde als **Aussatz- und Schlußstunden des Gottesdienstes** die Stunden von 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr Vormittags und von 2 bis 3 Uhr Nachmittags festgesetzt worden sind.
Leipzig, am 5. September 1872.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. C. Stephan. Reichel.

Bekanntmachung.

In der Fortsetzung der verlängerten Neuen Straße im Röll'schen Grundstücke ist eine massive Brücke über die Parthe in Thonziegelbau herzustellen, und es ist ferner die zwischen der Gerberstraße und der Pfaffenwieser Brücke gelegene linke Parthenmauerwerk entsprechend zu erhöhen. Beide Arbeiten sollen zusammen an einem Unternehmer vergeben werden.
Diejenigen, welche sich hierbei betheiligen wollen, werden aufgefordert, Zeichnungen und Be-

dingungen im Rathsbauamt einzusehen, wo auch Anschlagformulare gegen Erstattung der Copialien zu erhalten sind.

Die mit Preisen und Namensunterschrift versehenen Offerten sind unter der Aufschrift „Brücke und Ufermauer am Parthenfluß“ bis

26. September d. J. Abends 6 Uhr
versiegelt im Rathsbauamt abzugeben.
Leipzig, den 15. September 1872.

Des Rathes Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Auf der Eutrigcher Straße soll eine 90 Meter lange Schenke III. Classe erbaut werden. Diejenigen, welche diese Arbeiten zu übernehmen beabsichtigen, werden hierdurch aufgefordert, Zeichnungen und Bedingungen im Rathsbauamt einzusehen, woselbst auch Anschlagformulare gegen Copialgebühr zu erhalten sind. Die mit Preisen und Namensunterschrift versehenen Offerten sind unter der Aufschrift: „Schenke in der Eutrigcher Straße“ bis zum 19. September d. J. Abends 6 Uhr im Rathsbauamt versiegelt abzugeben.
Leipzig, den 12. September 1872.

Des Rathes Bau-Deputation.

Zweihundzwanzigster Bericht

über die Kleinkinder-Bewahr-Anstalt für die Gemeinden des Thonbergs und Neu-Neuditz vom 1. Juli 1872 bis 30. Juni 1872.

Unter Gottes gnädiger Fürsorge hat unsere Anstalt nun das 22. Jahr ihres Bestehens zurückgelegt und haben wir über dasselbe fast nur Erquickliches zu berichten.

Unsere beiden Lehrerinnen, Diaconissen aus Dresden, haben sich nicht nur wie früher mit dem größten Eifer und herzlichster Liebe unserer Kleinen angenommen, sondern auch ihre Kräfte weiteren Thätigkeiten zum Segen der Gemeinde geopfert, obgleich unsere älteste Lehrschwester Doris, welche sich hauptsächlich, so weit es ihre freie Zeit gestattet, noch der Krankenpflege in der Gemeinde annahm, eher der Erholung bedürftig hätte, so daß wir derselben auch freiwillig und gern eine Verlagerung der üblichen Ferien bewilligten.

Dagegen hat sich unsere zweite Schwester Auguste besonders an dem Sonntag-Bereine, dessen Begründung wir in unserem vorjährigen Berichte erwähnten, betheiligt und sich das Jährchen und die Liebe der denselben besuchenden Mädchen erworben.

Dieser Sonntag-Berein wird von den Damen Berger, Hilg, Penzel, Märtenz und Köstlich geleitet, 20-30 confirmirte Mädchen des Thonbergs und Neu-Neuditz versammeln sich jeden Sonntag Nachmittags von 4-7 Uhr in den Räumen der Anstalt und verbringen diese Zeit unter Aufsicht und Beaufsichtigung einer der genannten Damen mit Vorlesen guter Bücher, Wiederholung des Katechismus und der in der Schule gelernten Lieder, Gesang, Gesellschaftsspielen und dergl., wobei ihnen zu leiblicher Erquickung Kaffee und Zwieback gereicht wird, ab und zu wird auch ein Spaziergang gemacht.

Der Zweck dieses Sonntagvereins ist demnach, auf die jungen confirmirten Mädchen erziehend und veredelnd zu wirken, sie für reinere und bessere Genüsse empfänglich zu machen als namentlich am liebsten Sonntag nachmittags aufgesucht zu werden pflegen und sie überhaupt vor Mißbrauch der sonntägigen Freiheit zu bewahren.

Unter gütiger Beihilfe des Herrn Pastor Lehmann, welche vor ca. 2 Jahren im Dienste der inneren Mission nach Leipzig berufen wurde, um die verschiedenen Thätigkeiten kirchlich barmherziger Liebe theils zu unterstützen und zu beleben, theils neu in das Leben zu rufen, haben wir auch in den Räumen unserer Anstalt seit Ostern einen Kindergottesdienst, sogenannte Sonntagsschule, eingerichtet.

Diese Sonntagsschule wird von 80-100 Kindern gern und fleißig jeden Sonntag von 11-12 Uhr besucht. Herr Pastor Lehmann hat die Oberleitung übernommen und versammelt die mitwirkenden Herren Cand. und Stud. theol. jeden Sonnabend Abend zuvor bei sich zur Vorbereitung und Besprechung des mit den Kindern zu behandelnden Bibelabschnittes und aller betreffenden Angelegenheiten.

Da aber Herr Pastor Lehmann fast zu gleicher Zeit von der Leipziger Sonntagsschule, welche in der 3. Bürgerstraße abgehalten wird, in Anspruch genommen ist, so übernimmt Herr Cand. theol. Bonidan, Mitglied des Prediger-Collegiums zu St. Pauli, in der Regel die Leitung der unterigen.

Die ganze Feier soll ein Gottesdienst der Kinder sein und besteht aus Gesang, Gebet, Erklärung und Ratschlägen eines Bibel-Abschnittes, selbstverständlich in kindlich faßbarer Weise, sie ist daher halb literarisch, halb catechetisch eingerichtet nach Art des Gruppenmethodens, nach welchem sich ein Lehrer immer nur mit 10-12 Kindern beschäftigt und das in den vielen hundert Sonntagsschulen Deutschlands jetzt allgemein gebräuchlich ist.

Der Hauptzweck ist für die Kinder eine gottesdienstliche Feier zu ermöglichen, die ihrem Verstande angepaßt ist und bei der sie beständig mit Theilnahme erhalten werden. Der Segen Gottes möge auf dieser Arbeit und ihr unendlich an-

dem Jubrange und der freudigen Theilnahme der Kinder zu bemerken.

Zur Unterstützung und Belebung dieses Kindergottesdienstes haben wir ein Harmonium angeschafft, welches ohne Beschmerzung der Anstaltskasse durch gütige Zusage eines literarischen Ertrags durch Herrn Prof. Dr. Lutzardt und der Liebigsgabe einer Anstalts-Freundin besetzt wurde.

Wir können bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, allen denen, welche an dem Sonntag-Bereine und der Sonntagsschule thätig sind, auch hierdurch noch ganz besonders unsern herzlichsten Dank auszusprechen für die gedachten Opfer an Zeit und Mühe, die um so höher anzuschlagen sind, als ja die Entfernung des Thonbergs von der Stadt schon allein manche Unannehmlichkeiten mit sich bringt.

Unsere Sonntagsschule für ca. 24 kleinere Mädchen, welche noch die Bewahr-Anstalt besuchen, so wie unsere Straß- und Mädchenschule für größere Schulmädchen hatten beide ungehörigen Fortgang. Fräulein Pantel und Reichard haben auch dieses Jahr die Leitung der ersteren gütig übernommen, während für letztere seit längerer Zeit 2 Lehrerinnen angestellt sind, welche wöchentlich 2 mal 2 Stunden mit gewissenhafter Treue Unterricht erteilen.

Während verschiedener Vacancen in der Anstalt, hat uns Fräulein Striegler mit liebevoller Theilnahme und Bereitwilligkeit beigegeben, wofür wir ihr auch noch hierdurch herzlich danken. Aus unserem Frauenvereine schieden zu unserem großen Bedauern Frau Ado. Gorch wegen eines Fußleidens, das ihr den weiten Weg unmöglich machte, so wie Frau Pastor Krug, unser treues thätiges Mitglied seit Begründung der Anstalt. Wir werden uns der ersgütigen Wirksamkeit dieser geehrten Frauen stets mit Dankbarkeit erinnern.

Das Letzte gilt auch von unserem früheren geistlichen Vorstande Herrn Pastor Wegel, welcher uns leider nach langjähriger Förderung unserer Bestrebungen durch Verlegung in eine andere Stelle ebenfalls entnommen wurde. An seine Stelle trat der mitunterzeichnete Carl Striegler, jetzt Pastor für Thonberg und Neu-Neuditz.

3 Kinder der Bewahr-Anstalt wurden uns durch den Tod entziffen, wovon zwei durch Nachenbräune und eins durch Typhus. Die Versorgung der Weihnachtsgabe hatte Fräulein Pantel gütig übernommen und wurden uns dafür nachstehend verzeichnete Gaben zu Theil an Geld: von Herrn Hofrath Albrecht 7 Thlr., Frau Baumeister 15 Rgr., Herr G. Brunner 6 Thlr., Frau Professor Curtius 2 Thlr., Herr J. Grel 2 Thlr., Frau Felix 2 Thlr., Frau Pastor Krug 2 Thlr., Frau Kläuber 1 Thlr., Fräulein Köhler 15 Rgr., Frau Samson 5 Thlr., Fräulein Thowas 15 Rgr., Frau Dr. Wolff 1 Thlr., Herr Th. D. Weigel 2 Thlr., Herr Ado. von Bohn 2 Thlr.

Ferner an Kleidungsstücken für die Kinder: von Fräulein Baumeister und Besson, Frau Felix, Ado. Gorch und Heydenreich, Fräulein Pantel und Pering, Frau Jänisch, Kirsten und Pastor Klopff, Fräulein Kaufmann und Ludwig, Frau Lorenz, Fräulein R. aus Petersburg, Frau geh. Hofrathin Köhler, Fräulein Reichard, Frau Appellat. Käth. Schmidt, Emma Schulz und Sophie Schulz, Frau und Fräulein Thomas, Frau Wunderlich und Fräulein von Bohn.

Besondere Freude erregte auch das Geschenk des Herrn O. Steiner von 30 Ellen Katun, so wie ein Kasten voll Ohrenwärmer, Manschetten, Schälchen und dergl. von Herrn G. Kruger.

Für alle diese Beweise freundlicher Theilnahme an unserer Anstalt bleiben wir den gütigen Spendern und Geberinnen dankend verbunden.

Die Besuchsliste der Bewahr-Anstalt steigerten sich dieses Jahr auf 20,408, wozu 304 Thlr. 3 Rgr. an Kostgeld eingenommen wurden. Verbraucht wurden unter anderem 2 1/2 Ctr. Erbsen, 4 1/2 Ctr. Reis, 2 Ctr. Oriz, 2 1/2 Ctr. Graupen, 2 Ctr. Bohnen, 1 1/2 Ctr. Linzen, 8 1/2 Scheffel Kartoffeln.

Die laufende Einnahme und Ausgabe dieses Verwaltungsjahres herren:

Einnahme.		Thlr.	Rgr.	Pl.
An Cassen-Saldo zu wirtschaftlichen Ausgaben und Anschaffungen am 1. Juli 1871		16	6	3
An Kostgeld von den Kindern		340	3	—
An Subscriptions-Beiträgen für 1871		231	—	—
An dergleichen für 1872		218	25	—
An Beitrag der Gemeinde Thonberg		5	—	—
An Beitrag der Gemeinde Neu-Neuditz		5	—	—
Aus der Hauskassette		14	26	—
An Vorkauf des Cassiret		99	27	8
		930	28	1

Ausgabe.		Thlr.	Rgr.	Pl.
Für Gehalte und Beihachten an das Personal		138	—	—
Für bedingungen Beitrag zur Schwerekrasse der Dresdner Diaconissen-Anstalt		7	—	—
Für Feuerungsmaterial		73	—	—
Für Haushaltungskosten		549	10	—
Für Anschaffungen, Reparaturen, Abgaben, Druckkosten etc.		163	18	1
		930	28	1

Größere Geschenke und Legate wurden uns dieses Jahr gar nicht zu Theil. Wenn nun auch das Kostgeld durch vermehrten Kinderbesuch gestiegen ist, so mußten sich dadurch notwendiger Weise doch auch die Haushaltungskosten, ganz abgesehen davon, daß fast aller Verbrauch theurer geworden ist, vergrößern, ferner mußte die seither von Herrn Pastor Wegel innegehabte Wohnung in der Bewahr-Anstalt für seinen Nachfolger in Stand gesetzt werden, was wiederum die Ausgabe erhöhte, dagegen sind die Subscriptionsbeiträge abermals gefallen, so daß alles zusammen genommen und obgleich wir mit größter Sparsamkeit wirtschaften (ein Kind kostete uns pro Tag nicht ganz 13 1/2 Pfennige), unsere Einnahmen nicht ausreichen.

Wir glauben und daher wohl die dringende Bitte erlauben zu dürfen, uns auch ferner reichlich mit Gaben der Liebe zu unterstützen.

Der Herr aber lege auch ferner seinen Segen auf unsere Anstalt.
Leipzig und Thonberg, im Juli 1872.
Der Vorstand.
A. B. Felix,
Ernst Heydenreich,
Wilhelm Hünze, Gemeindevorstand,
C. R. Striegler, Pastor,
Friedrich von Bohn.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Daß es gelegentlich der Dreikaiserzusammenkunft nicht zu Traktaten, von denen namentlich englische Blätter viel fabelten, noch sonst zu irgend welchen Abmachungen gekommen ist, braucht in Deutschland zwar nicht mehr weiter verflücht zu werden. Es wird aber doch von Interesse sein, zu erfahren, daß Fürst Gortschakow am Abend seiner Abreise im Gespräch mit einer hochgestellten Persönlichkeit nicht nur mit Genugthuung hervorhob, daß der Gedanken-austausch der Minister zu einem erfreulichen Einverständnis in allen Fragen der europäischen Politik geführt habe, sondern noch die bemerkenswerthen Worte hinzufügte: namentlich bin ich aber froh, daß dabei Nichts geschrieben worden ist.

Während in den Blättern in ziemlich vergeblicher Weise dargi hin und her gestritten wird, ob und in wie weit die Internationale Gegenstand der Besprechungen während der letzten Kaiserbegegnung war, sind die Vorbereitungen und vorläufigen Verhandlungen über den Gegenstand sowohl in Wien wie in Berlin während der letzten Zeit ohne Zweifel fortgesetzt worden. Es soll sich zunächst um die Sammlung des statistischen Materials über die verschiedenen Gesandtschaften und die einschlägigen Materialien im

Allgemeinen handeln, wobei man der Frage, in welcher Weise etwa eine Lösung auf gefügendem Wege zu unternehmen sei, erst später näher treten würde. Die Sache ist jedenfalls allem Anschein nach über die Vorarbeiten nicht hinausgelangt. Officielle Conferenzen sollen erst in einigen Wochen zu erwarten sein.

Die „Nordd. Allg. Zig.“ schreibt aus Berlin: Die bebauerlichen Vorgänge an der „Schloßfreiheit“ am Abend des 7. d. M. bilden fort und fort den Gegenstand lebhafter Erörterungen in der hiesigen Presse. Wir glauben die weiters sachliche Besprechung des Vorfalls bis dahin auflegen zu dürfen, wo die von dem Polizeipräsidenten veranlaßte vollständige und allseitige Untersuchung und der auf Grund derselben zu veröffentlichende amtliche Bericht weitere feste Anhaltspunkte für die Erörterung darbieten werden. Wir bemerken vorläufig, daß bei der Untersuchung auch die verschiedenen Augenzeugen, welche in hiesigen Zeitungen über die Vorgänge berichtet haben, Gelegenheit finden werden, ihre Aussagen näher zu begründen. Die Gerüchte, welche an den in Rede stehenden Vorfall in Bezug auf eine vermeintliche Erschütterung der Stellung des Polizeipräsidenten v. Kadai geknüpft werden, sind, wie uns versichert wird, vollständig grundlos.

Die Berliner Blätter sind mit Nachrichten über die feste in Marienburg überfüllt. In der That ist diese Säcularfeier der Vereinigung Westpreußens mit dem preussischen Staate ein würdiger Abschluß der Gedenkfeste jener großen Thaten, die das preussische Königreich seit einem Jahrhundert vollbracht hat. Gegenwart und Vergangenheit reichen sich jetzt die Hand; der Erinnerungsfest an Sedan folgte die siedenderbeigende Dreikaiserbegegnung, und dieser wieder das Fest der hundertjährigen Wiedervereinigung einer Provinz, die früher dem polnischen Scepter unterworfen war, mit der Krone Preußens. Dg dieses Fest von den Vertretern Westpreußens in Marienburg dem einstigen Eiche der Großmeister des deutschen Ordens, bezugnen wird, und daß diese ihrem Kerne nach echt deutsche Provinz vor gerade hundert Jahren von dem größten Könige, den Preußens Geschichte aufzuweisen hat, für Deutschland zurückgewonnen wurde, muß den feste der Wiedervereinigung nicht bloß das Gedächtnis einer historischen Erinnerung, sondern auch Angesichts der jüngsten Begebenheiten eine hochpolitische Bedeutung, eine besonders weihenolle Stimmung verleihen. Die Geschichte lehrt, daß diese Wiedervereinigung nicht bloß die Reaktivierung Preußens schloß und befestigte, sondern auch dem wiedergewonnenen Lande zu Guts kam. Was daher auch die feste des Säculartags für die Polen ein Anlaß demonstrativer Nationaltrauer sein: in deutschen Kreisen werden doch die Jubelrufe, die der Ankunft des Kaisers Wilhelm entgegenhallen, ein freudiges und lange nachwirkendes Echo finden.

Die Redactionen der polnischen Blätter, des „Dziennik Pozn.“, des „Kurjer Pozn.“, des „Gazeta Tor.“, des „Ornament“, des „Przyjaciel ludu“, des „Nielczyzn“ und des „Tygodnik Wielkop.“ haben einen gemeinschaftlichen Protest gegen die Marienburger Jubelfest veröffentlicht. Es genügt wohl, zur Charakterisirung des preussischen Patriotismus dieser Herren von dem Factum ihres Protestes an sich Rath zu geben; die Wiedergabe des Inhaltes dieser Kundgebung werden die Leser kaum zu erfahren wünschen. Wie der „National-Zig.“ aus Marienburg telegraphirt wird, richtete der Kaiser bei seiner Ankunft an Oberbürgermeister v. Jordan bed folgende Worte: „Ich beglückwünsche in Ihnen die Stadt Breslau, daß sie eine so gute Wahl getroffen hat, bitte Sie aber zugleich auf das Bestimmteste, daß Sie Ihren Platz in Berlin auf keinen Fall verlassen, denn dieser Platz braucht Sie.“

Ein Correspondent der „Presse“ führt das Aufheben des Königs Ludwig von Bayern in Berlin, sowie das Aufheben desselben bei der Durchreise des Kaisers Wilhelm durch Bayern auf einen